
Streitbare Studie: Carsharing ändert nichts am eigenen Auto

Carsharing bringt nicht die Vorteile, die sich seine Befürworter von diesem Konzept versprechen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie der Beratungsgesellschaft A.T. Kearney. Demnach gibt es in Deutschland lediglich etwa vier Millionen Menschen, die für die Nutzung von Carsharing-Autos infrage kommen. Zudem sehen die Berater zurzeit weder die Voraussetzungen in den Städten noch die Bereitschaft der Kunden gegeben, auf das eigene Auto zu verzichten. In anderen europäischen Ländern sei das Bild ähnlich, stellt A.T. Kearney fest.

Die Studie macht außerdem deutlich, dass regelmäßiges Autoteilen zulasten des ÖPNV gehe – und am Besitz eines eigenen Pkw nichts ändere. Vielmehr werde Carsharing als ein komplementärer Service angesehen, heißt es, und die Befragten schätzen weiterhin ihr eigenes Auto – vor allem wegen seiner permanenten Verfügbarkeit und der damit verbundenen persönlichen Freiheit. Carsharing verfehle somit auch das von der Politik verfolgte Ziel, nachhaltigen Verkehr in den Städten zu stärken, stellt die Studie fest.

Wie die Untersuchung ergab, soll lediglich ein Prozent der Carsharing-Mitglieder das Angebot täglich nutzen, ein Drittel ein- bis zweimal im Monat. Vor diesem Hintergrund zeichne sich nicht ab, dass das eigene Auto im Straßenverkehr langfristig durch Sharing-Angebote ersetzt werde. Dementsprechend eigne sich das Konzept ebenfalls nicht, die Probleme mit dem Individualverkehr in den Städten zu reduzieren.

Nach Einschätzung der Studienautoren sind nur knapp fünf Prozent der Bundesbürger als mögliche Carsharing-Nutzer anzusehen. Würden sie ihr Auto verkaufen und stattdessen Sharing-Dienstleistungen in Anspruch nehmen, käme dies einer Verminderung der Privatwagen um zwei Millionen Stück gleich, rechnet die Studie vor. Zum Vergleich: Offiziellen Statistiken zufolge belief sich der Fahrzeugbestand in Deutschland zu Jahresbeginn 2018 auf rund 57 Millionen Stück. Den mit Abstand größten Anteil daran hatten Pkw mit rund 47 Millionen Fahrzeugen. Insofern könne Carsharing die vielfach in das Geschäftsmodell gesetzten Erwartungen nicht erfüllen, meint A.T. Kearney.

Das Beratungsunternehmen macht in seiner Studie deutlich, dass als Voraussetzungen für ein wirtschaftlich profitables Carsharing-Angebot neben einer Mindestanzahl von Nutzern auch eine bestimmte Nutzerdichte erforderlich ist. Diese Kriterien erfüllen nach Einschätzung der Erhebung lediglich elf Städte in Deutschland, darunter Metropolen wie Berlin, Hamburg und München. Doch schon in den Randgebieten soll die notwendige Nutzerdichte nicht mehr gegeben sein. Insofern sehen die Berater die Vorbedingungen für wirtschaftlich erfolgreiche Carsharing-Dienste nur selten gegeben. Das erklärt möglicherweise, warum erste Angebote von renommierten Autoherstellern sich bislang nicht als ökonomischer Erfolg herausgestellt haben.

Aus Sicht von Verkehrs- und Stadtplanern darf Carsharing zudem nicht in Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr treten, sondern kann nur eine Ergänzung zu dem Angebot von Bus und Bahn darstellen. Die Möglichkeit zum Autoteilen sollte somit dazu dienen, Lücken im vorhandenen ÖPNV-Netz zu schließen.

Der Bundesverband Carsharing (BCS) hingegen hält die Aussagen der Studie „The Demystification of Car Sharing“ der Unternehmensberatung für nicht zutreffend. Vielmehr stehe „das Papier von A.T. Kearney mit der Realität und mit etablierten wissenschaftlichen Erkenntnissen in Konflikt“, und zwar „eklatant“, kritisiert der Branchenverband. Er

bemängelt grundsätzlich, dass die Studie keine Darstellung des deutschen Carsharing-Marktes sei und „nicht repräsentativ für das Carsharing in Deutschland“. Die von A.T. Kearney gezogenen Schlüsse bezüglich der Entlastungswirkung des Carsharings träfen nur für wenige Anbieter „möglicherweise zu“, stellt der BCS fest, seien für die übrigen rund 170 Carsharing-Anbieter in Deutschland hingegen irrelevant. In einer Stellungnahme widerspricht der Verband den Ausführungen der Studienautoren Punkt für Punkt, um schließlich zusammenfassend zu betonen, dass Carsharing schon heute einen „praktischen Beitrag zu einer Verkehrswende in Deutschland“ leiste. (ampnet/jri)

Bilder zum Artikel



Carsharing.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Goslar Institut